



F.A.Q.s

**Patenschaften für geflüchtete
Kinder und Jugendliche**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
F.A.Q.s für Patinnen und Paten	4
1. Was ist eine Patenschaft?	4
2. Wie läuft die Patenschaft ab?	4
3. Was brauche ich, um Patin oder Pate zu werden?	5
4. Wie werde ich Patin oder Pate?	5
5. Welche Rolle und Aufgaben habe ich bei einer Patenschaft?	6
6. Wie unterstützt mich die Organisation?	7
7. Was bewirkt eine Patenschaft mit einem geflüchteten Kind oder Jugendlichen überhaupt?	8
a) Beim Patenkind	
b) Beim Paten/bei der Patin	
c) In der Gesellschaft	
8. Was sind die Besonderheiten bei einer Patenschaft mit Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung?	10
a) Sprache und Kommunikation	
b) Interkulturelles Lernen	
c) Umgang mit Fluchtgeschichte, Trauma	
d) Rechtliche Situation	
9. Muss ich mit Kosten rechnen?	13
F.A.Q.s für Organisationen	14
1. Was müssen wir beim Aufbau eines Patenschaftsprojektes beachten?	14
2. Welche Aufgaben hat die Koordination eines Patenschaftsprojektes?	15
a) Zusammenführung der Tandems (Matching)	
b) Qualifizierung der Patinnen und Paten	
c) Begleitung, Supervision	
d) Anerkennung und Verabschiedung	
3. Welche Herausforderungen begegnen uns im Flüchtlingskontext?	17
Impressum	18

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

seit mehr als 45 Jahren setzt sich das Deutsche Kinderhilfswerk als Interessenvertreter für ein kinderfreundliches Deutschland bundesweit für die Rechte der Kinder und die Überwindung von Kinderarmut in Deutschland ein. Flüchtlingskinder haben – laut UN-Kinderrechtskonvention – die gleichen Rechte wie alle anderen Kinder in Deutschland. Unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus. In der Realität haben geflüchtete Kinder und Jugendliche aber nur eingeschränkt Zugang zu Bildung, Gesundheitsvorsorge und einem angemessenen Lebensumfeld. All das sind Nachteile für die nachhaltige Integration dieser Kinder.

Darum vermitteln wir seit Anfang 2016 gemeinsam mit der Initiative HUCKEPACK Patenschaften für geflüchtete Kinder und Jugendliche in Berlin. Den Kindern wird mit ihrer Patin oder ihrem Paten eine Vertrauensperson neben ihrer Familie an die Seite gestellt, an die sie sich bei Fragen oder Problemen wenden können und die sich als Wegweiser und Freunde für sie einsetzen. Einmal wöchentlich erkunden sie gemeinsam die Stadt, unternehmen Ausflüge, machen Hausaufgaben und erlernen so spielerisch die deutsche Sprache. Gemeinsame Freizeitaktivitäten und individuelle Förderung holen die Kinder aus ihrer sozialen und räumlichen Isolation heraus und fördern den gegenseitigen Austausch. All das wiederum sind wichtige Bausteine für eine gelingende Integration – die über die Patenkinder auch an die Eltern weiter vermittelt werden und motivierend wirken können. Aus unseren Erfahrungen aus den letzten zwei Jahren mit unserem Patenschaftsprojekt HUCKEPACK ist diese Broschüre entstanden.

Wir möchten Sie, liebe Leserinnen und Leser, ermuntern, sich als ehrenamtliche Patinnen bzw. Paten zu engagieren und sich für eine gelingende Integration einzusetzen. Oder vielleicht möchten Sie mit Ihrer Organisation ein eigenes Patenschaftsprojekt aufbauen? Unsere F.A.Q.s bieten Ihnen Antworten auf häufig gestellte Fragen zu Patenschaften mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen. Wir möchten Ihnen Anregungen und Tipps für die Umsetzung Ihres Engagements oder Projektes geben, aber auch auf die Herausforderungen hinweisen, die bei Patenschaften mit Geflüchteten auftreten können. Wir hoffen, Sie damit gut auf Ihren Einsatz für eine vielfältige und offene Gesellschaft vorzubereiten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit unserer Broschüre.

Holger Hofmann
Bundesgeschäftsführer Deutsches Kinderhilfswerk e. V.

F.A.Q.s für Patinnen und Paten

1. Was ist eine Patenschaft?

Eine Patenschaft ist eine längerfristig angelegte persönliche Beziehung zwischen einer freiwillig engagierten Person und einem Kind oder einem bzw. einer Jugendlichen.

Es gibt unterschiedliche Patenschaftsmodelle: Eins-zu-eins-Patschaften sind am weitesten verbreitet. Hier begleitet eine ehrenamtliche Person einen geflüchteten Menschen. Das kann zwischen Kindern und Jugendlichen erfolgen, Erwachsenen oder gemischt. Ein anderes häufiges Modell sind Gruppenpatenschaften. Entweder übernimmt eine ehrenamtliche Person die Patenschaft für eine Gruppe, wie eine Schulkasse oder eine Familie, oder mehrere Ehrenamtliche teilen sich die Patenschaft für eine Gruppe von Menschen.

In dieser Broschüre widmen wir uns Eins-zu-eins-Patschaften zwischen einer erwachsenen ehrenamtlichen Person und einem geflüchteten Kind oder Jugendlichen.

Den Kindern und Jugendlichen wird mit ihrem Paten oder ihrer Patin eine Vertrauensperson an die Seite gestellt, die ihnen das Ankommen in Deutschland erleichtert. Sie hilft ihnen, sich in ihrer neuen Heimat zurechtzufinden und begleitet sie auf ihrem weiteren Weg. Eine Patenschaft ist eine wechselseitige Beziehung und befördert ein gegenseitiges Lernen voneinander und den interkulturellen Austausch.

2. Wie läuft die Patenschaft ab?

Als Pate oder Patin treffen Sie sich mit Ihrem Patenkind regelmäßig für einen bestimmten Zeitraum. Die Länge des Zeitraums legt jedes Patenschaftsprogramm individuell fest. Die Ziele und den Inhalt bestimmen Sie individuell mit Ihrem Patenkind. Was Sie zusammen unternehmen, hängt von den Interessen, Wünschen und Bedürfnissen Ihres Patenkindes und Ihnen ab. Am besten findet sich ein gemeinsames Hobby, an dem Sie beide Spaß haben, zum Beispiel:

- Erkunden des Viertels, der Stadt oder der Umgebung der Schule
- Aktivitäten zur Begleitung des Alltags in der Schule, z. B. Unterstützung bei den Hausaufgaben und beim Lernen, insbesondere beim Deutschlernen
- Freizeitgestaltung wie Ausflüge, Sport, Bibliothek, Museum, Kino, Schwimmen;
- Interkultureller Austausch mittels Kochen, Backen oder Musik
- Gemeinsame Projekte, z. B. ein Instrument lernen, ein Gartenhaus bauen, für den Marathon trainieren

Idealerweise entsteht so eine freundschaftliche und vertrauensvolle Beziehung, die auch nach Beendigung des Programms bestehen bleibt.

Mira*, 12 Jahre, aus Syrien, erzählt, warum sie ihre Patin Carla*, 38 Jahre, mag:

»Weil wir haben viel Spaß und wir spielen immer etwas Besonderes. Und wenn ich was sage, hört sie mir zu, und wenn sie mich irgendwie traurig sieht, dann sagt sie: Warum bist du traurig? Carla ist so stark!«

* Namen geändert

3. Was brauche ich, um Patin oder Pate zu werden?

Grundsätzlich braucht man keine besondere Ausbildung oder berufliche Qualifikation, um eine Patenschaft zu übernehmen. Im Interesse des Patenkindes fordern viele Patenschaftsprogramme, dass Sie ein einwandfreies erweitertes Führungszeugnis vorweisen können.

Patin oder Pate zu sein ist eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Aufgabe. Daher sollten Sie sich vorher auf jeden Fall damit auseinandersetzen. Hilfreich sind folgende Eigenschaften:

- Zuverlässigkeit
- Einfühlungsvermögen
- Geduld
- Offenheit
- Flexibilität
- Interesse
- Motivation
- Reflektiertheit

Folgende Fragen können Ihnen bei Ihrer Entscheidung helfen, ob Sie eine Patenschaft übernehmen wollen:

- Bin ich bereit, mich regelmäßig über einen längeren Zeitraum mit meinem Patenkind zu treffen?
- Kann ich Verabredungen und Termine verlässlich einhalten?
- Kann ich Verantwortung für ein Kind oder einen Jugendlichen übernehmen?
- Habe ich Lust, mich auf eine andere Kultur und Lebensweise einzulassen, die mir selbst manchmal vielleicht fremd vorkommt und kann ich das akzeptieren?
- Kann ich auch mal schwierigere Situationen oder Phasen aushalten und damit umgehen?

4. Wie werde ich Patin oder Pate?

Wenn Sie die unter Punkt 3 genannten Eigenschaften größtenteils mitbringen und die Fragen mit Ja beantworten können, geht es an die Auswahl der passenden Organisation. Damit legen Sie die Grundlage für eine erfolgreiche Patenschaft, denn die Organisation begleitet Sie während Ihrer Patenschaft und unterstützt Sie bei Fragen und Herausforderungen. Informationen zu Patenschaftsprojekten in Ihrer Stadt finden Sie unter der *Aktion zusammen wachsen* aktion-zusammen-wachsen.de/no_cache/projekte/projektdatenbank.html oder im Bundesprogramm *Menschen stärken Menschen* bmfsfj.de/bmfsfj/patschaften/96626.

Wenn Sie sich bei der favorisierten Organisation gemeldet und bei einem persönlichen Gespräch die Rahmenbedingungen besprochen haben, wird die Organisation ein Patenkind für Sie auswählen. Das erste Treffen mit Ihrem Patenkind und seinen Eltern wird meist von der Organisation begleitet. Es geht zunächst einmal darum, einander in lockerer Atmosphäre kennenzulernen, die gegenseitigen Erwartungshaltungen abzugleichen und Rahmenbedingungen für die Treffen festzulegen.

Bei den meisten Organisationen wird in der Regel eine Patenschaftsvereinbarung unterzeichnet. Sind Sie oder Ihr Patenkind aus irgendeinem Grund mit dem Matching nicht zufrieden, sollten Sie dies offen mit der Organisation besprechen.

Wichtig: Eine Patenschaft wird beidseitig und freiwillig geschlossen!

Tom*, 44 Jahre, Pate von Ahmad*, 16 Jahre, aus Afghanistan, sagt dazu:

»Wenn man wirklich das Gefühl hat, mit dem kann ich nicht – dann lieber sein lassen, als das dann übers Knie zu brechen, nur weil man helfen will. Ich glaube schon, dass Sympathie wichtig ist. Es muss eine freundschaftliche Ebene geben.«

5. Welche Rolle und Aufgaben habe ich in einer Patenschaft?

Als Pate oder Patin übernehmen Sie eine verantwortungsvolle Aufgabe, die aber vor allem auch bereichernd sein und ihnen Freude bringen soll. Sind die Rolle und Aufgaben eines Paten im Vorhinein nicht klar, kann dies bei Ihnen, aber auch bei Ihrem Patenkind bzw. seiner Familie zu Missverständnissen und Enttäuschungen führen. Um dem vorzubeugen, sollte also von Anfang an klar kommuniziert werden, was ein Pate ist und was er nicht ist:

Eine Patin oder ein Pate ist:

- eine **Vertrauensperson**, die außerhalb der Familie und der Schule steht;
- ein **Ansprechpartner für das Patenkind** bei Herausforderungen und Sorgen im Alltag, schulischen Fragen, kulturellen Unsicherheiten;
- ein **Wegweiser** für neue Perspektiven;
- ein **Ratgeber** z. B. für die berufliche Entwicklung;
- ein **Vorbild**

Eine Patin oder ein Pate ist kein:

- Babysitter
- Dolmetscher
- Entertainer
- Elternersatz
- Sponsor
- Therapeut
- Sozialarbeiter
- Lehrer
- Professionelle Hilfe

Jede Patenschaft ist anders. Wie auch jede Patin bzw. jeder Pate und jedes Patenkind anders ist. Demnach variieren Ihre Aufgaben als Patin oder Pate stark. Für eine erfolgreiche Patenschaft ist jedoch die Einhaltung folgender Aspekte wichtig:

- Regelmäßige Treffen mit dem Patenkind einhalten
- Enge Abstimmung mit den Eltern bzw. den Sorgeberechtigten
- Transparent mit Entscheidungen und dem eigenen Handeln gegenüber dem Kind umgehen
- Regelmäßigen Austausch mit der Organisation pflegen

Ein Patenkind braucht:

- Verlässlichkeit
- Transparenz
- Gute Beziehung

Tom*, 44 Jahre, Pate von Ahmad*, 16 Jahre, aus Afghanistan, empfiehlt:

»Man sollte in dem Punkt wirklich klar bleiben, was man dem Kind verspricht und auch halten kann und mit der Verantwortung wirklich vorsichtig umgehen. Weil ich glaube, am schlimmsten ist, wenn man aus so einer Anfangseuphorie viel verspricht, aber dann langfristig nicht viel halten kann. Damit sollte man wirklich behutsam und ehrlich umgehen.«

6. Wie unterstützt mich die Organisation?

Während der Patenschaft werden Sie von Ihrer ausgewählten Patenschaftsorganisation begleitet. Die Begleitung gestaltet sich von Organisation zu Organisation anders, beinhaltet aber zumeist folgende Aspekte:

- **Feste Ansprechperson:** Eine Person in der Organisation, an die Sie sich jederzeit wenden können.
- **Vorbereitung auf Patenschaft:** Bei Informationsveranstaltungen, einem Einstiegsworkshop oder dem Erstgespräch werden Ihnen wichtige Informationen und Inhalte vermittelt, die Sie auf die Patenschaft vorbereiten.
- **Qualifizierung:** Im Laufe der Patenschaft bieten die meisten Organisationen in regelmäßigem Abstand Workshops, Schulungen oder Vorträge an. Dort werden relevante Themen für die Patenschaft aufgegriffen und intensiver behandelt, um Sie in Ihrem Engagement zu stärken und Ihnen Sicherheit im Umgang mit Ihrem Patenkind und dessen Familie zu geben. Dies sind Themen wie Interkulturalität, Traumapädagogik, Islam, Asylrecht etc.
- **Stammtisch:** Als Möglichkeit zum Austausch organisieren viele Organisationen regelmäßig einen Stammtisch bzw. ein Austauschtreffen. In ungezwungenem Rahmen kommen Sie hier mit anderen Patinnen und Paten zusammen und tauschen sich über Ihre Patenschaften aus, können sich gegenseitig Tipps geben und wertvolle Erfahrungen austauschen.
- **Gruppenveranstaltungen:** Bei Gruppenausflügen, dem Sommerfest oder der Weihnachtsfeier können die Patinnen und Paten gemeinsam mit ihren Patenkindern und deren Familien zusammen kommen und sich untereinander kennenlernen. So entsteht eine Gemeinschaft, die auch ohne die Anbindung an die Organisation Bestand haben kann.
- **Supervision:** In einigen Programmen werden Ihnen Supervisionen geboten. Hier können Sie mit Hilfe einer Fachkraft die Patenschaft reflektieren, Herausforderungen und Unsicherheiten ansprechen und sich beraten lassen. Die Supervisionen finden meist in Gruppen statt. Ob Ihre Organisation diese anbietet, ist vor allem eine Frage der finanziellen Ausstattung.



7. Was bewirkt eine Patenschaft mit einem geflüchteten Kind oder Jugendlichen überhaupt?

a) Beim Patenkind

Die Patenkinder erhalten mit ihrer Patin oder ihrem Paten eine zusätzliche Bezugsperson, die ihnen Aufmerksamkeit schenkt, auf ihre individuellen Bedürfnisse eingeht und sie fördert. Patenschaften wirken sich positiv auf die persönlichen und sozialen Fähigkeiten des Kindes oder Jugendlichen aus und schaffen neue Perspektiven.

Im Mentorenprogramm *Balu und Du*¹ wurden folgende Wirkungen festgestellt:

- Die **Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und sich selbst zu organisieren** wird durch die wöchentlichen Treffen und gemeinsamen Unternehmungen gefördert.
- Die Patenschaft fördert die Wissbegierde und Lernfreude des Patenkindes. Das erhöht seine **Konzentrationsfähigkeit** und führt zu **mehr Erfolg in der Schule**.
- Patenkinder lernen, sich selbst **realistisch einzuschätzen** und entwickeln eine höhere **Frustrationstoleranz**.
- Ihre **schulischen und sportlichen Fähigkeiten** verbessern sich und sie entwickeln einen **positiveren Lebensstil**.
- Patenschaften begünstigen eine positive Entwicklung in Bezug auf das **Wohlbefinden im schulischen Umfeld** und **soziale Beziehungen zu anderen Kindern**.
- Durch die Einblicke in neue Lebenswelten wird **Empathie** und das **Verständnis für andere** gefördert. So fügt sich das Patenkind leichter in die Gesellschaft ein und erlernt die hier gültigen **gesellschaftlichen Normen und Werte**.

- Langfristig begünstigen Patenschaften bei den Kindern die Erlangung eines **höheren Bildungsgrades**, sie haben **mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt**, zeigen **mehr bürgerschaftliches Engagement** und haben eine **bessere psychische und physische Gesundheit**.
- Insbesondere bei geflüchteten Kindern und Jugendlichen verbessern sich die deutschen **Sprachkenntnisse** im Umgang mit der Patin bzw. dem Paten.²

Svenja*, 21 Jahre, Patin von Kayla*, 7 Jahre, aus Syrien, berichtet von einem Treffen:

»Mit einem geliehenen Kinderfahrrad konnte sie fahren üben. Ich half ihr, doch ließ sie zwischendurch immer wieder kurz los, was sie sehr freute und stolz machte, da es ihr zeigte, dass sie alleine gefahren war. Ich habe mich sehr gefreut, dass sie heute so viel Spaß hatte und mir in vielen Momenten vertraut hat und somit auch neue Dinge kennenlernen und Erfahrungen machen konnte. Es war ein sehr schöner und erfolgreicher Tag. Wir sind uns heute ein ziemlich großes Stück nähergekommen.«

b) Bei der Patin bzw. bei dem Paten

Eine Patenschaft ist eine wechselseitige Beziehung, von der beide Seiten lernen. So profitieren Patinnen und Paten ebenso wie Patenkinder³:

- Der intensive Kontakt und die gemeinsamen Erlebnisse mit dem Patenkind führen zu größerem **Verständnis für die Erfahrungswelt von Kindern und Jugendlichen**.
- Außerdem nimmt durch den Kontakt mit anderen Gesellschaftsschichten und Kulturen das **Verständnis für andere Menschen und Kulturen** zu und fördert die **Empathiefähigkeit**.
- Durch die wöchentlichen Treffen, die die Patinnen und Paten inhaltlich, zeitlich und finanziell organisieren, üben sie sich in Zeit- und Geldmanagement und verbessern somit ihre **Planungsfähigkeit und Budgetverantwortung**.
- Die gemeinsamen Erlebnisse mit den Kindern oder Jugendlichen bereiten Freude und sind häufig mit kleinen Erfolgserlebnissen verbunden. Das führt letztlich zu **mehr Selbstbewusstsein** und einer **höheren Selbsteinschätzung**.
- Durch die Auseinandersetzung mit Themen, die das Patenkind und dessen Familie betreffen, wie z. B. ihre (asyl-)rechtliche Lage, außerschulische Angebote oder staatliche Unterstützungsstrukturen, werden **neue Kenntnisse erworben**. Paten übernehmen **Verantwortung für das Gemeinwesen** und engagieren sich häufig noch über die Patenschaft hinaus.
- Die vielfältigen Interaktionen mit dem Patenkind und dessen häufig mehrfach belastetem Elternhaus bzw. der Unterbringung führen zu einem verbesserten **Konfliktmanagement**.

c) In der Gesellschaft

Patenschaften wirken sich auf lange Sicht auch auf die Gesellschaft aus⁴:

- Patenschaften stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das gegenseitige Verständnis nimmt zu. Außerdem werden über die Patenschaft hinaus Begegnungen geschaffen, die einen Austausch mit anderen ermöglichen, z. B. auf Familienfesten, Geburtstagen, Schulfeiern. Dadurch werden häufig auch weitere Personen für ein Engagement gewonnen.
- Patenschaften fördern die **Integration geflüchteter Menschen**. Die Kinder und Jugendlichen werden dazu befähigt, den Anforderungen im Alltag zu begegnen und diese zunehmend selbständig zu bewältigen. Durch die vielfältigen Aktivitäten und die Auseinandersetzung mit einer anderen Lebenswelt wird ihr Horizont erweitert und sie lernen, sich im neuen Lebensraum zurechtzufinden. Sie erlernen die in der neuen Heimat gültigen gesellschaftlichen Normen und Werte und verbessern ihre sprachlichen Fähigkeiten. All dies ermöglicht einen Zugang zur Gesellschaft.
- Patenschaften fördern **mehr bürgerschaftliches Engagement**. Durch die Möglichkeit, die Gesellschaft aktiv mitgestalten zu können und einen wichtigen Beitrag zur Integration geflüchteter Menschen zu leisten, wollen sich Patinnen und Paten vielfach weiter engagieren.

Laura*, 22 Jahre, Patin von Marah*, 7 Jahre, aus Syrien, erzählt, wie ihre Freunde auf ihr Engagement reagieren:

»Alle freuen sich immer voll: ›Und wie geht's den Sonntagskindern?‹ ›Und, wie geht's deinen Mädchen?‹ ›Voll schön, dass du das machst.«

¹ Drexler 2015: Resilienzförderung sozial benachteiligter Grundschulkinder durch das Mentorenprogramm *Balu und Du*. Eine Evaluationsstudie zu Lebensstilen und zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität. urn:nbn:de:gbv:700-2015110513652. Und: Perón, Baldauf 2014: Was bringt's? SROI-Analyse des Mentorenprogramms *Balu und Du*

² Ergebnisse der Projektevaluation HUCKEPAK 2017

³ Perón, Baldauf 2014: Was bringt's? SROI-Analyse des Mentorenprogramms *Balu und Du*

⁴ BMFSFJ 2017: Wirkungsanalyse des Patenschaftsprogramms im Bundesprogramm *Menschen stärken Menschen*

8. Was sind die Besonderheiten bei einer Patenschaft für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung?

a) Sprache und Kommunikation

Bei Patenschaften mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen spielt die Sprache natürlich eine große Rolle. Dies führt häufig zu Unsicherheiten bei den Patinnen und Paten. Die meisten Kinder lernen die deutsche Sprache jedoch sehr schnell, vor allem wenn sie bei ihrer Ankunft in Deutschland noch jung sind. Auch der Kita- oder Schulbesuch trägt dazu bei, dass sie schon nach wenigen Monaten verstehen und in der Regel so sprechen, dass man gut miteinander kommunizieren kann. Jugendliche tun sich da häufig etwas schwerer, so wie auch ihre Eltern. Die meisten Erwachsenen besuchen irgendwann einen Deutschkurs, allerdings dauert es meist lange, bis sie einen Platz erhalten. Auch wenn sie dann einen Kurs besuchen, können sie sich nicht gleich in der deutschen Sprache verständigen. In den meisten Fällen fungieren die Kinder dann als Übersetzer. Um die Kinder nicht zu überfordern, empfiehlt es sich jedoch, für formale Gespräche und solche, die eher nur für die Ohren von Erwachsenen bestimmt sind, einen Übersetzer oder Sprachmittler zu organisieren. Auch um sicherzugehen, dass die Information wirklich beim Gegenüber ankommt und der- oder diejenige auch die Möglichkeit zum Nachfragen erhält. Häufig können die Organisationen oder auch die Unterkünfte, in denen die Familie wohnt, dabei behilflich sein und Kontakte vermitteln. Manchmal kann man sich auch mit einer anderen Sprache, wie Englisch oder Französisch, behelfen.

b) Interkulturelles Lernen

Patenschaften mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen fördern bei der Patin bzw. bei dem Paten und beim Patenkind interkulturelles Lernen. Jede Kultur hat unterschiedliche Arten zu kommunizieren, verschiedene Bräuche und Gewohnheiten. Die Mimik, Gestik und das Verhalten bei der Patenfamilie können etwas anderes bedeuten, als wir es hier vielleicht kennen. Auch die Religionszugehörigkeit hat Einfluss auf Verhaltensweisen, die Kleidung und Essensgewohnheiten. Der Umgang mit Gastfreundschaft, Essen, Komplimenten, Geschenken, Rollenverteilungen – all das sind Aspekte, die von Kultur zu Kultur unterschiedlich gehandhabt werden und somit zu Missverständnissen führen können. Als Patin oder Pate ist es wichtig, offen und unvoreingenommen zu bleiben. Unsicherheiten gegenüber der Patenfamilie einfach anzusprechen, kann Missverständnissen und Kopfzerbrechen vorbeugen. Auch beim eigenen Handeln sollten Sie dem Kind oder der Familie gegenüber transparent sein. So können alle Beteiligten aus der Situation lernen.

Viele Organisationen thematisieren Interkulturalität in Schulungen und Workshops, um Ihre interkulturelle Kompetenz zu fördern und Sie in Ihrer Patenschaft zu unterstützen.



c) Umgang mit Fluchtgeschichte und Trauma

Die Familien, die nach Deutschland geflüchtet sind, haben auf unterschiedlichsten Wegen hierher gefunden. Not und Verzweiflung müssen sehr groß gewesen sein, wenn sich jemand dazu entscheidet, seine Heimat zu verlassen und anderswo auf ein besseres Leben hofft. Die Umstände, die zur Flucht geführt haben, und die Erfahrungen auf dem Fluchtweg können sehr schwierig und traumatisch gewesen sein. Daher ist die Fluchterfahrung ein Thema, mit dem sehr sensibel umgegangen werden sollte. Für die meisten von uns sind diese Erlebnisse schwer vorstellbar und sehr weit weg. Oftmals haben wir nur vage Bilder aus den Medien im Kopf. Da ist es wohl natürlich, dass man sich fragt, was haben mein Patenkind und seine Patenfamilie erlebt? Unter welchen Umständen sind sie hierhergekommen?

Es ist jedoch ratsam, mit diesen Fragen vorsichtig umzugehen. Denn es ist ungewiss, wie das Patenkind oder die Familie darauf reagiert und was man damit womöglich auslöst. In der Patenschaft geht es zunächst einmal darum, ein vertrauensvolles Verhältnis mit dem Patenkind aufzubauen. Dies schafft die Basis für eine offene und wertschätzende Atmosphäre, in der dem Kind das Gefühl vermittelt wird, sich anvertrauen zu können. Wichtig ist, dass es dem Kind überlassen wird, ob es von seiner Geschichte erzählen möchte. Neugieriges Drängen wäre hier fehl am Platz.

Das Thema Trauma wurde in den Medien intensiv behandelt, sodass der Eindruck entstand, alle Menschen, die hierher geflüchtet sind, seien traumatisiert. Jedoch führen nicht alle traumatischen Erfahrungen zwangsläufig zu einer Traumafolgestörung, also zu psychischen oder körperlichen Symptomen. Hat ein Kind oder Jugendlicher eine solche entwickelt, braucht es professionelle Hilfe. Von einer Patenschaft wird hier eher abgeraten, um eine Überforderung des Freiwilligen zu verhindern. Läuft die Patenschaft bereits und es treten Symptome auf, sollte die Organisation kontaktiert und professionelle Unterstützung gesucht werden.

d) Rechtliche Situation

In einer Patenschaft mit einem Kind oder Jugendlichen mit Fluchterfahrung wird man zu großer Wahrscheinlichkeit irgendwann mit der rechtlichen Situation der Familie konfrontiert. Das hängt davon ab, wie lange die Familie schon in Deutschland ist. Als Patin oder Pate ist es förderlich, einige Grundlagen des Asylrechts zu kennen, um dessen Bedeutung für die Familie zu verstehen. So können Sie besser nachvollziehen, welche Grundstimmung zuhause herrscht, die sich vielleicht auch beim Kind niederschlägt und sich in dessen Laune bemerkbar macht. Viele Patenschaftsprogramme bieten hier zur Vorbereitung einen Crashkurs im Asylrecht an, klären im Erstgespräch auf oder stellen eine Informationsbroschüre zur Verfügung. Der Aufenthaltstitel und der Status, den man bekommt, hat teilweise auch Auswirkung auf die Patenschaft. Handelt es sich zum Beispiel um eine Aufenthaltserlaubnis mit Residenzpflicht, darf der- oder diejenige die Stadt oder das Bundesland nicht verlassen. In Berlin spielt es durchaus eine Rolle, wenn Brandenburg als Ausflugsziel wegfällt.

Als Patin oder Pate werden Sie gleichzeitig häufig auch zu einer der ersten Ansprechpersonen für die Eltern bzw. Sorgeberechtigten des Patenkindes. Es ist daher gut möglich, dass sie sich Unterstützung von Ihnen wünschen und Sie um Rat bitten. Dabei ist es wichtig, die eigenen Grenzen zu kennen und diese auch offen zu kommunizieren. Das Asylrecht ist äußerst komplex und schnelllebig. Es ist daher ratsam, sich nicht in rechtlicher Laienberatung zu üben, sondern möglichst auf professionelle Rechtsberatung zu verweisen. Bestenfalls kann die Organisation mit Kontakten unterstützen.

Möglicherweise müssen Sie sich auch mit einer potenziellen Abschiebung auseinandersetzen, die der Familie abhängig vom Herkunftsland drohen kann. Die Ungewissheit kann Ihre Patenschaftsbeziehung schwer belasten und auch Sie als Patin oder Pate in die Dynamik der Familie reinziehen. Die Patenschaft kann dem Patenkind aber auch Halt in einer schwierigen Zeit geben und Ablenkung von der belasteten Stimmung zuhause bieten. Kommt es zu einer Abschiebung Ihres Patenkindes und damit zu einem Abbruch Ihrer Patenschaft, kann das auch für Sie eine Belastung sein. So sehr wir gerade von diesen Kindern den Bedarf an individueller Aufmerksamkeit sehen, raten wir Ihnen, sich gut zu überlegen, ob Sie für eine solche Patenschaft mit potenziellem Abbruch gewappnet sind. Sie können dies im Erstgespräch mit Ihrer Koordinatorin bzw. Ihrem Koordinator thematisieren.

9. Muss ich mit Kosten rechnen?

Im Rahmen Ihrer Patenschaft können durchaus Kosten anfallen, zum Beispiel für Ausflüge, Fahrkarten, Verpflegung etc. Bei einem Kinobesuch mit zwei Kinokarten für Ihr Patenkind und Sie, Popcorn und Getränken kommt da schnell mal was zusammen.

Um Sie bei Ihren Aktivitäten zu unterstützen, können Sie bei vielen Organisationen Ihre Auslagen einreichen und bekommen diese größtenteils erstattet. Eine andere Form ist eine Ehrenamtspauschale, die Ihnen in regelmäßigen Abständen ausgezahlt wird.

Grundsätzlich gilt aber, dass Sie als Patin oder Pate angehalten sind, die Kosten möglichst gering zu halten. Sie spenden Ihre Zeit, Ihre Erfahrungen und Ihre Aufmerksamkeit. Kostengünstige Alternativen zu Kino, Fußballstadion oder einem Theaterbesuch gibt es viele, z.B. im Park Ball spielen, zuhause Karten spielen oder zusammen in die Bücherei gehen. Zeigen Sie Ihrem Patenkind ganz bewusst, dass nicht jede Freizeitaktivität mit Kosten verbunden ist.



F.A.Q.s für Organisationen

1. Was müssen wir beim Aufbau eines Patenschaftsprojektes für geflüchtete Kinder und Jugendliche beachten?¹⁵

Zu Beginn Ihrer Planung sollten Sie sich ausreichend Zeit geben, Ihr Projekt gut aufzustellen. Dazu gehört, die vorhandenen Angebote in der Umgebung auszumachen und den tatsächlichen Bedarf an Patenschaften zu prüfen, die Ziele und das eigene Profil festzulegen sowie die konzeptionelle Ausrichtung zu bestimmen. Dazu sollten Sie sich mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- a) **Zielgruppe:** Wen wollen wir mit unserem Projekt erreichen? Möchten wir uns für alle Kinder und Jugendlichen mit Fluchterfahrung öffnen oder speziell z. B. unbegleitete minderjährige Geflüchtete vermitteln? Möchten wir uns auf eine Altersspanne festlegen? Wen wollen wir als ehrenamtliche Patinnen und Paten gewinnen?
- b) **Einsatzort:** Wo wollen wir uns engagieren? Eher punktuell, z. B. an einer Schule, oder in der ganzen Stadt? Wo können die Aktivitäten stattfinden?
- c) **Konzept:** Welches Patenschaftsmodell wollen wir fördern (z. B. Eins-zu-eins-Patenschaft, Familienpatenschaft)? Wollen wir eine spezielle Ausrichtung unseres Projektes wie eine Lesepatenschaft, Freizeitpatenschaft oder Bewerbungstraining für Jugendliche? Für welchen Zeitraum werden die Patenschaften abgeschlossen?
- d) **Netzwerk:** Welche relevanten Personen und Institutionen brauchen wir als Unterstützung für unser Projekt (z. B. Schule, Flüchtlingsunterkunft) und wie können wir diese ansprechen? Werden wir als kompetent und glaubwürdig wahrgenommen oder sollten wir Multiplikatoren einbinden, die uns die notwendige Glaubwürdigkeit verschaffen? Gibt es Organisationen oder Netzwerke, von deren Erfahrungen wir profitieren könnten?

Im nächsten Schritt geht es darum, ein **Arbeitskonzept** zu entwickeln sowie **konkrete Inhalte und Abläufe** im Patenschaftsprojekt festzulegen. Dabei geht es um Fragen wie die Auswahl der Patinnen und Paten, der Patenkinder und deren Zusammenführung, die Qualifizierung und Begleitung der Patinnen und Paten sowie um haupt- und ehrenamtliche Strukturen im Projekt. **Wichtig dabei ist, die Grenzen ehrenamtlichen Handelns zu erkennen und eine realistische Einschätzung zum Einsatz von Ehrenamt vorzunehmen.**

Daraufhin können die **Arbeitsgrundlagen** geschaffen werden. Dazu gehören folgende Aspekte:

- a) **Budgetplan aufstellen und Finanzierung einwerben**
- b) **Risiken und rechtliche Aspekte klären**
- c) **Kinderschutzmaßnahmen entwickeln**
- d) **Haftpflicht- und Unfallversicherung für Patinnen und Paten und Patenkinder abschließen, ggf. Verfahren zur Kostenerstattung entwickeln**
- e) **Evaluation des Projektes planen**
- f) **Öffentlichkeitsarbeit planen**

Zu c) Kinderschutzmaßnahmen entwickeln

Bei Patenschaften zwischen Kindern und Erwachsenen ist es unumgänglich, sich mit dem Thema **Kinderschutz** zu befassen. Die Besonderheit bei Patenschaften ist, dass das Patentandem viel Zeit zu zweit verbringt. Darin liegt der spezifische positive Nutzen des Tandem-Ansatzes, birgt aber auch einige Risiken. Die Bedeutung von präventiven Maßnahmen in diesem Engagementfeld ist daher besonders groß. Die Organisation trägt eine hohe Verantwortung bei der Vermittlung und Begleitung der Patenschaften. Als Mindestvoraussetzung hat es sich etabliert, von den ehrenamtlichen Patinnen und Paten erweiterte Führungszeugnisse einzufordern und ein persönliches Erstgespräch zu führen.

2. Welche Aufgaben hat die Koordination eines Patenschaftsprojektes?

Auf der Koordinationsebene laufen die Fäden zur Umsetzung des Projektes zusammen. Die Koordinatorinnen bzw. Koordinatoren kümmern sich um den Kontakt zwischen den ehrenamtlichen Patinnen und Paten und den Geflüchteten. Ihre Aufgaben sind die **Gewinnung und Auswahl der Patinnen und Paten und Kinder**, die **Zusammenführung der Tandems**, die **Qualifizierung und Begleitung der Patinnen und Paten** sowie die **Würdigung und Verabschiedung** dieser. Auf einige der Punkte wird im Folgenden noch mal ausführlicher eingegangen:

a) Zusammenführung der Tandems (Matching)

Damit Patenschaften langfristig und zuverlässig bestehen, ist ein gutes Matching erforderlich. Ziel des Matchings ist es, eine möglichst passgenaue, dauerhafte und wirkungsvolle Patenschaftsbeziehung zu schaffen, die einen Gewinn für beide Seiten bedeutet. Für ein erfolgreiches Matching ist gute Vorarbeit notwendig.

Die Koordinatoren führen Erstgespräche mit den Patenkindern und ihren Eltern bzw. Sorgeberechtigten sowie mit den Patinnen und Paten, um sie kennenzulernen. Dort werden mit Hilfe eines Fragenkatalogs zum Beispiel die Interessen und Hobbies des Paten und Kindes, die Erwartungshaltungen bezüglich der Patenschaft und die Vorerfahrung des Paten besprochen. Im Anschluss gleicht die Koordinatorin bzw. der Koordinator die Informationen ab und entscheidet nach bestimmten Kriterien, welches Kind und welcher Pate ein Tandem bilden sollen. Die Kriterien können vielfältig sein. Eine große Rolle spielt Sympathie, entscheidend können aber auch gemeinsame Interessen und besondere Kenntnisse sein.

Bei einem ersten gemeinsamen Treffen können Pate und Patenkind und dessen Eltern bzw. Sorgeberechtigten dann einander kennenlernen. Hier kann die Koordinatorin bzw. der Koordinator noch einmal über die Rahmenbedingungen und die Unterstützungsleistungen informieren. Die Tandempartner sollten sich nach einer ersten Vorstellung auch über ihre Ziele und Erwartungen einigen und ihre Kontaktdaten austauschen. Abschließend kann eine Betreuungsvereinbarung unterzeichnet werden, die Sie in Ihrem Projekt aufgesetzt haben.

Es kann vorkommen, dass der Koordinator bzw. die Koordinatorin beim Kennenlernetreffen merkt, dass die Chemie zwischen dem vorgesehenen Tandempaar nicht stimmt. Eine Patenschaft funktioniert langfristig nur, wenn eine gewisse Grundsympathie da ist und beide Seiten Freude an den gemeinsamen Treffen haben. Daher empfiehlt es sich in dem Fall, ein neues Matching anzuregen und zu organisieren.

b) Qualifizierung der Patinnen und Paten

Die ehrenamtlichen Patinnen und Paten werden in ihrer Patenschaft häufig mit Themen konfrontiert, mit denen sie sich vorher noch nicht auseinander gesetzt haben. Sie finden sich in einer meist ungewohnten Rolle wieder, in der sie Verantwortung für einen Menschen übernehmen, der vieles erlebt hat und aus einem anderen Kulturkreis stammt. Gerade im Flüchtlingskontext stoßen die Paten auf ungewohnte und unbekannte Situationen und Rahmenbedingungen. Als Organisation empfiehlt es sich daher, die Patinnen und Paten auf ihre Rolle und ihre Aufgaben vorzubereiten und ihnen Handlungssicherheit im Umgang mit ihrem Patenkind und der Familie zu geben. Sie können Einführungsworkshops anbieten, aber auch begleitende Workshops, in denen Sie Themen aufgreifen, die in der Patenschaft eine Rolle spielen. Dies sind Themen wie Interkulturalität, Traumpädagogik, Islam, Asylrecht etc.



¹⁵ Hier wurde sich orientiert am Leitfaden zur Gründung von Patenschafts- und Mentoringprojekten der Aktion Zusammenwachsen des BMFSFJ (aktion-zusammen-wachsen.de) und der Methodenbox. Methodische und praxiserprobte Informationen und Beispiele für gelungene Patenprojekte der Landungsbrücken für Geflüchtete der BürgerStiftung Hamburg (landungsbruecken-methodenbox.de)

c) Begleitung und Supervision

Eine Patenschaft ist eine sehr intensive Form des Engagements. Eine gute Begleitung ist daher essentiell. Sowohl für die Paten als auch die Geflüchteten sollte es eine feste Ansprechperson bei Ihnen geben, an die sie sich bei Fragen, Unsicherheiten oder Problemen wenden können. Können Konflikte und Grenzüberschreitungen offen angesprochen und geklärt werden, trägt dies zudem zur Sicherheit in Patenschaften bei. Als Koordinatorin bzw. Koordinator können Sie zusätzlich mit Handlungsleitfäden, Zusammenstellungen von Tipps, z.B. zur Freizeitgestaltung und Kontakten zur Weiterleitung z.B. an Beratungsstellen unterstützen.

Eine weitere Begleitform bildet das Angebot zum Austausch unter Patinnen und Paten in Form von einem Stammtisch oder Austauschtreffen. In regelmäßigen Abständen kommen die Ehrenamtlichen in ungezwungenem Rahmen mit ihrer Koordinatorin bzw. ihrem Koordinator zusammen und tauschen sich über ihre Patenschaften aus, können sich gegenseitig Tipps geben und von ihren Erfahrungen berichten.

Eine intensivere Form der Begleitung ist das Angebot der Supervision. Hier können die Patinnen und Paten ihre Patenschaft mithilfe einer Fachkraft reflektieren, Herausforderungen und Unsicherheiten ansprechen und sich beraten lassen. Dieses Angebot stellt ein Qualitätsmerkmal für eine Organisation dar, ist jedoch relativ kostenintensiv.

d) Anerkennung und Verabschiedung

Freiwilliges Engagement erfordert ein hohes Maß an Motivation und sollte Freude bereiten. Die Patinnen und Paten bringen viel Zeit und Energie in die Patenschaften ein und ohne sie würde das Patenschaftsmodell nicht funktionieren. Würdigen Sie das Engagement und bringen Sie ihnen Anerkennung entgegen. Schon persönliches Nachfragen trägt dazu bei, dass sich Ehrenamtliche gesehen fühlen. Integrieren Sie in Ihre Projektplanung daher Formen der Anerkennung. Das kann das Ausrichten von Sommerfesten oder Weihnachtsfeiern sein, Glückwünsche zum Geburtstag, Berichterstattung über die Patenschaft auf der Projektwebseite oder der schriftliche Nachweis des ehrenamtlichen Engagements.

Zur Würdigung des Engagements gehört auch eine gute Verabschiedung des oder der Ehrenamtlichen nach Beendigung der Patenschaft. Bei einem Abschlussgespräch können Sie gemeinsam die Patenschaft reflektieren und auf Erfolgserlebnisse hinweisen. Dieser Rahmen bietet Ihnen als Koordinatorin oder Koordinator auch die Chance, wertvolles Feedback zum Projekt einzuholen, welches in die Weiterentwicklung des Projektes einfließen kann.



3. Welche Besonderheiten und Herausforderungen begegnen uns im Flüchtlingskontext?

Entscheiden Sie sich für den Aufbau eines Patenschaftsprojektes mit Geflüchteten, gibt es Besonderheiten, die Sie von Anfang an mit bedenken sollten. Mit einer Betätigung im Flüchtlingskontext sehen Sie sich oft mit sehr schnelllebigem und kurzfristigen gesellschaftspolitischen und rechtlichen Veränderungen konfrontiert. Die damit verbundene geringe Planbarkeit stellt für Ihre Organisation eine Herausforderung dar. Nicht selten kommt es vor, dass Sie eine Kooperation mit einer Flüchtlingsunterkunft aufgebaut haben, die nach kurzer Zeit wieder geschlossen wird. Oder Sie haben gerade für mehrere Kinder eine Patenschaft geplant, die dann mit ihrer Familie in eine andere Unterkunft am Stadtrand verlegt wird, oder die ihren Abschiebebescheid erhalten und das Land verlassen müssen. Für Ihre Organisation erfordert das ein hohes Maß an Flexibilität sowie eine hohe Frustrationstoleranz. Gleichzeitig bietet die Brisanz des Themas für Sie auch eine Chance, wenn es beispielsweise um die Finanzierung oder die öffentliche Berichterstattung geht.

Um eine angemessene und bedarfsgerechte Projektausrichtung anzustreben, sollten Sie sich bei der Projektplanung eingehend mit der Zielgruppe der Menschen mit Fluchterfahrung auseinandersetzen. Dafür bietet sich an, diese selbst als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt in die Planung einzubinden. Dies kann äußerst gewinnbringend für Ihre Projektentwicklung, aber auch für Ihr interkulturelles Verständnis sein. Wie bei den ehrenamtlichen Patinnen und Paten kann es auch bei der Organisation zu kulturell bedingten Missverständnissen mit den Eltern oder Sorgeberechtigten des Patenkindes kommen. Im professionellen Kontext ist es in Deutschland z. B. allgemein üblich, Termine verbindlich und pünktlich einzuhalten. Dies kann bei anderen Kulturkreisen nicht automatisch vorausgesetzt werden. So ist auch hier eine gewisse Flexibilität gefragt.

Um den Menschen mit Fluchterfahrung auf Augenhöhe zu begegnen, sollten Sie bei der Budgetplanung Honorare für Dolmetscher und Budget für die Erstellung von mehrsprachigen Materialien mitdenken. Dies erleichtert Ihnen im Laufe des Projektes viel; allerdings ist es nicht immer einfach, Dolmetscher bzw. Sprachmittler zu bekommen. Die Nachfrage ist allgemein groß. Handelt es sich um eine speziellere Sprache, kann es gerade in ländlichen Räumen schwierig sein, hierfür jemanden zu finden. Ohne Dolmetscher können Informationsmaterialien in der jeweiligen Landessprache helfen.

HUCKEPACK ist ein gemeinsames Patenschaftsprojekt des Deutschen Kinderhilfswerkes und der Initiative Huckepack.



Impressum

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Leipziger Straße 116-118
10117 Berlin
Fon: +49 30 308693-0
Fax: +49 30 308693-93
E-Mail: dkhw@dkhw.de
www.dkhw.de

Redaktion: Christina Sieveking
Layout: Berliner Süden, Jens Draser-Schieb

Titelfoto: Initiative HUCKEPACK/A. Kammeier
Fotos: S. Hansen (S. 7, 10, 13), Initiative HUCKEPACK/A. Kammeier (S. 11, 15, 16), Zalando WE DO OUR BIT (S. 17)

© 2017 Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Wir machen uns für Kinder stark!

Das Deutsche Kinderhilfswerk e.V. ist eine bundesweit tätige Kinderrechtsorganisation und Interessenvertreter für ein kinderfreundliches Deutschland. Dabei initiiert und unterstützt der gemeinnützige Verein seit über 45 Jahren Maßnahmen und Projekte, die die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, unabhängig von deren Herkunft oder Aufenthaltsstatus, fördern. Schwerpunkte sind die Kinderrechte, die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen sowie die Überwindung von Kinderarmut in Deutschland.

Das Deutsche Kinderhilfswerk setzt sich dafür ein, allen Kindern und Jugendlichen in Deutschland die gleichen Rechte auf der Basis der UN-Kinderrechtskonvention zu gewähren. Dazu gehören vor allem das Recht auf Bildung und die Gewährung der gleichen sozialen Rechte. Als eine führende Fachorganisation vertritt das Deutsche Kinderhilfswerk erfolgreich Kinderinteresse auf landes- und bundespolitischer Ebene.

Darüber hinaus fördert das Deutsche Kinderhilfswerk die Sanierung kreativer Spielplätze und den Ausbau kinderfreundlicher Städte und Gemeinden und unterstützt Medienprojekte, damit Kinder und Jugendliche Sicherheit im Umgang mit Medien gewinnen und die Medienwelt aktiv mitgestalten können.



Spendenkonto:

IBAN: DE23 1002 0500 0003 3311 11
BIC: BFSWDE33BER
Bank für Sozialwirtschaft
Online Spende unter www.dkhw.de



Deutsches Kinderhilfswerk e. V.

Leipziger Straße 116-118
10117 Berlin
Fon: +49 30 308693-0
Fax: +49 30 308693-93
E-Mail: dkhw@dkhw.de
www.dkhw.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Im Rahmen des Programms



MENSCHEN
STÄRKEN
MENSCHEN

.....
UNTERSTÜTZEN SIE GEFLOCHTENE MENSCHEN.
ÜBERNEHMEN SIE EINE PATENSCHAFT.

ISBN 978-3-922427-21-6